

# Der Buchenspringrüssler - tierische Invasion

**In diesem Jahr fallen die braunen Blätter der Buchen besonders auf. Seit Mai könnte man meinen, es sei schon Herbst und die Buchen stossen langsam ihre Blätter ab oder aber, dass die Spätfrostschäden heuer besonders schlimm seien. Die verfärbten Blätter haben aber einen tierischen Ursprung – der Buchenspringrüssler.**



Der Buchenspringrüssler ist ein kleiner Käfer, der in ausgewachsenem Zustand etwa zwei bis zweieinhalb Millimeter gross wird. Er ist schwarzbraun, hat zwei Fühler und – wie es der Name schon sagt – einen Rüssel. Er überwintert unter der Buchenrinde oder im Boden. Der Buchenspringrüssler ernährt sich fast ausschliesslich von Buchenblättern. Seine Flugzeit dauert von April bis September und die Generationen sind einjährig.

Das Weibchen legt seine Eier (ca. 30-35) auf die Unterseite der Blätter an den Hauptnerv. Aus diesen Eiern schlüpfen später Larven, welche sich zwischen den Blattnerven (Blattspreite) Richtung Blattrand fressen. Dort verpuppen sie sich zu einem weissen Kokon, aus dem im Juni/Juli die ersten frischen Käfer schlüpfen. Bis die neue Käfergeneration schlüpft, sind die überwinterten Käfer in der Regel bereits abgestorben.



Die erwachsenen Käfer beginnen schon beim Austrieb der Buchenblätter kleine Löcher zu fressen. Ein befallenes Blatt sieht danach aus, wie von einer Schrottladung durchschossen. Teilweise werden auch die Fruchtknoten angebohrt. Die Larven fressen wie oben beschrieben einen schmalen Gang bis zum Blattrand, wo er zu einem sogenannten Platzfrass erweitert wird. Da die Larve sich im Innern des Blattes bewegt, frisst sie nicht ganze Löcher, stattdessen verfärbt sich das Blatt braun.

Abb.1: Buchenblatt mit Frassbild

Bei ständiger feuchter Witterung können die angefressenen Blätter zusätzlich von der Buchenblattbräune befallen werden. Dabei handelt es sich um eine Blattkrankheit, die durch den Pilz *Apiognomonina errabunda* hervorgerufen wird.

Da sich der Buchenspringrüssler fast ausschliesslich von Buchenblättern ernährt, kommt er vor allem in Buchenwäldern vor. Bei starker Population erweitert er sein Einzugsgebiet auch auf walddnahe Obstbäume und Obstplantagen.



Abb.3: Befallene Buche, erkennbar an dem leichten Braunschimmer der Blätter.

Dass er sich so stark verbreitet wie in diesem Jahr, ist aussergewöhnlich (verschiedene Forscher und Förster sprechen von der stärksten Verbreitung in den letzten 30 Jahren) und vermutlich auf die milden Temperaturen im Winter und den Rückgang seiner Hauptfeinde (diverse Arten von Schlupfwespen) zurückzuführen.

Auch Deutschland, Österreich und Luxemburg kämpfen momentan mit der Massenvermehrung der Buchenspringrüssler.

Da der Buchenspringrüssler nur die Blätter der Buchen befällt, sterben diese auch bei starkem Befall nicht ab. Wird der Verlust der Blattmasse für den Baum zu gross, reagiert er im Sommer mit Ersatztrieben. Da die Fruchtknoten nach dem Anbohren unfruchtbar werden, können auch Ausfälle bei der Verjüngung auftreten. Es treten aber kaum längerfristige Schäden auf.

Bei starkem Befall kommt es allerdings zu einem Zuwachsverlust, weil die Buchen zu wenig Assimilate aufbauen können. Da die Assimilate in den Blättern aufgebaut werden (Photosynthese), kann der Baum bei zu wenigen Blättern nicht genügend Traubenzucker herstellen. Diesen würde er aber für das Wachstum benötigen.

Massnahmen gegen die Käfer sind laut dem Amt für Wald nicht möglich und insbesondere auch im Wald nicht sinnvoll.